



Paul-Gerhardt-Brief

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg



Interview mit Superintendentin Frau Dr. Birgit Klostermeier

Zunächst vielen Dank für Ihre Bereitschaft trotz Ihrer knapp bemessenen Zeit, für ein Interview zur Verfügung zu stehen.

Machen Sie unseren Gemeindemitgliedern und Lesern bitte verständlich warum Sie für die Superintendentur gerade in Berlin – einer nicht gerade beschaulichen Großstadt mit einem Bündel von Problemen – auch in unserer Kirche, kandidiert haben.

Der Kirchenkreis Schöneberg hat mich gereizt, weil er aufgrund seiner Größe – er ist ja der kleinste Kirchenkreis in Berlin – Überschaubarkeit im großstädtischen Kontext versprach. Überschaubarkeit bedeutet für mich, viele der Personen persönlich kennen lernen und die Gemeinden oft besuchen zu können, und dennoch nicht durch zu viel Gremienarbeit aufgesogen zu werden. Das Leben in der Großstadt ist eine besondere Herausforderung für die kirchliche Arbeit, weil sie vielgestaltig sein muss, beständig und zugleich beweglich sein sollte. Diese Spannung finde ich interessant, man kann gemeinsam Ideen entwickeln und etwas ausprobieren, und ich hoffe, dass ich etwas von dem, was ich im Laufe meines Berufslebens gelernt habe, hier einfließen lassen kann.



Sie sind im Kirchenkreis äußerst aktiv und präsent und wie wir hören, haben Sie ein sehr offenes Ohr für alle Fragen und Probleme. Benötigten Sie, wie es Politikern gern zugestanden wird, auch 100 Tage zur Einarbeitung und Eingewöhnung?

Ja, 100 Tage sind nun schon um, und ich fühle mich in vieles eingearbeitet, habe innerhalb des Kirchenkreises viele Menschen kennengelernt, manches wird selbstverständlich – Sitzungen und Gremien zum Beispiel. Aber zugleich ist auch deutlich, dass man das Kirchenjahr

mit seinen jeweils besonderen Festen einmal durchlebt haben muss, um einen Kirchenkreis zu kennen. Darüber hinaus wird es noch etwas dauern, bis ich mich als Nicht-Berlinerin in dieser Landeskirche mit den anderen Kirchenkreisen, in der Stadt Berlin und dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg eingewöhnt habe. Bis zur »Gewöhnung« braucht man doch mehrere 100 Tage, und manchmal denke ich, dass ich mich nicht zu sehr gewöhnen will, weil es hilfreich ist, mit diesem Blick der Neuen oder der Fremden manche »liebgewordene Gewohnheiten« hinterfragen zu können.

Können Sie uns kurz schildern, wie ein gewöhnlicher Arbeitstag einer Superintendentin aussieht und welche Aufgaben Sie zu bewältigen haben?

Ein gewöhnlicher Arbeitstag zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht gewöhnlich ist. Das ist das Schöne an dieser Aufgabe, wie auch bei der einer Pfarrerin, dass es viel Abwechslung und Bewegung gibt. Aber natürlich gibt es Aufgaben, die wiederkehren. Die Aufgabe der Superintendentin wird oft beschrieben mit dem Bild vom Sandwich. Diese Tätigkeiten sind innerhalb der Kirche zwischen den Gemeinden und Einrichtungen und der landeskirchlichen Leitung angesiedelt. Diese sogenannte »Mittlere Ebene« vermittelt zwischen den unterschiedlichen Interessen und Positionen, was es mit sich bringt, dass

ich an verschiedenen Sitzungen teilnehme und in Gremien mitarbeite. Die Verwaltung der Gemeinden läuft über die Superintendentur in Zusammenarbeit mit dem Verwaltungsamt, so dass hier Schriftverkehr und Gespräche ein fester Part in der Woche sind. Dann gibt es Termine mit Gemeinden, Pfarrern und Pfarrerrinnen, Mitarbeiterinnen, Kirchenmusikern und Ehrenamtlichen, auch gemeinsame Arbeitsgruppen und Workshops. Neben der Dienstaufsicht ist eine meiner wichtigen Aufgaben, die Zusammenarbeit in den Gemeinden und der Gemeinden und Einrichtungen untereinander zu fördern. Das kann heißen, in Orientierungsgesprächen Verabredungen zu treffen oder auch bei einem Konflikt zu vermitteln und die Suche nach Lösungen zu ermöglichen. Gemeinsam mit dem Kreiskirchenrat und der Kreissynode leite ich diesen Kirchenkreis, deshalb ist hier eine gute Zusammenarbeit enorm wichtig, so dass wir an einem Strang ziehen können. Weil es auch darum geht, den Kirchenkreis nach außen zu vertreten, kommen Repräsentationsaufgaben hinzu, Jubiläen, aber auch Verhandlungen in Kooperationen mit anderen, nichtkirchlichen Trägern gehören zum Arbeitsfeld. Ich habe einen Predigtauftrag in der Gemeinde Zum Heilsbrunnen und versuche, in allen Gemeinden in regelmäßigen Abständen zu predigen. Also, Sie ahnen nun vielleicht ein wenig, dass jeder Tag

etwas anders aussieht, je nachdem, was aktuell anliegt.

Wir interessieren uns natürlich für Ihre Einschätzung unserer Kirchengemeinde, was sich Ihrer Ansicht nach bewährt hat und was besser sein könnte. Bitte sparen Sie nicht mit Kritik, damit würden Sie ganz dem Credo unseres Gemeindebriefes entsprechen.

Alt-Schöneberg zeichnet sich aus meiner Sicht dadurch aus, dass es eine bewegte und auch spannungsreiche Geschichte hat. Die alte Dorfkirche und die nun bald fünfzigjährige Paul-Gerhardt-Kirche machen diese Geschichte auf ihre Weise sichtbar, ja betretbar. Ich würde mir wünschen, dass beide Kirchengebäude voller Leben sind, dass man sich hier trifft, gern zusammenkommt, Impulse in den Kiez hineingehen, dass, ja, das klingt jetzt visionär, von Alt-Schöneberg ein wenig warmer Glanz in die Hauptstraße ausgeht. Manches, was da ist, könnte man ausbauen: Warum nicht die Arbeit mit Kindern verstärken? – Die Kiebez als eigenständige Gesellschaft bietet dort Raum und ein Zuhause. Die Diakoniestation unseres Kirchenkreises hat in Alt-Schöneberg ihren Ort. Könnte sich hier ein sozial-diakonischer Schwerpunkt auch für die Gemeinde nahe legen? – Die Gottesdienste und die Kirchenmusik (tolle Konzerte und schöne Gottesdienste finden hier statt!): Was passt zum Kiez, was verstehen die Men-

schen? – Ich kann mir vorstellen, dass manches ausgebaut werden, vielleicht aber auch etwas ganz Neues entstehen kann. Ich denke, die Kirchengemeinde, der GKR und der Gemeindebeirat sind auf einem guten Weg, die Aufgaben anzugehen.

Eine Frage brennt uns ganz besonders unter den Nägeln: in jüngster Zeit hören wir immer wieder die Meinung, dass im Angesicht der großen sozialen und gesellschaftlichen Probleme und Umbrüche der Kirche ihre Daseinsberechtigung abhanden kommt, sie kaum wahrgenommen wird, die schwindende Zahl der Gottesdienstbesucher könnte das belegen. Haben wir überhaupt eine Chance, die evangelische Kirche wieder stärker in den Blickpunkt der Gesellschaft zu rücken?

Die Daseinsberechtigung der Kirche hängt nicht an der Zahl von Gottesdienstbesuchern, sondern an Gottes Gnade. Ich glaube, dass wir uns das immer wieder klar machen müssen. Die Kirche verdankt sich nicht sich selbst, sondern Gott selbst erhält sie. Aber, na klar fragen wir uns, ob die kirchliche Form und Gestalt die richtigen sind und sie uns nicht vielfach davon abhalten, lebendig und nah bei und mit den Menschen zu sein. Wir haben zum Beispiel viele Gebäude, mit denen wir uns mühen und in die die Arbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen hineingeht. Wir

leiden ja auch an dem Ballast unserer Tradition und Geschichte. Zugleich sind diese Gebäude wie unsere Traditionen eine Chance und ein Weg. Wir brauchen Phantasie, Mut, Freude an der Veränderung und am Bewahren und – viel Geduld.

Und im übrigen, wenn wir von Zahlen reden, sind die Kirchen gesellschaftlich hochrelevant, die große Zahl der bundesweit ehrenamtlich Engagierten zeigt das; die sind nur nicht so sichtbar, weil viele im Verborgenen und ohne viel Aufhebens in gemeindlichen und sozial-diakonischen Bereichen arbeiten.

Das neue Jahr hat gerade begonnen, was wünschen Sie unseren Gemeindegliedern und Lesern für 2012?

Die Jahreslosung lautet »Christus spricht: Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig«. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern die Zuversicht, dass diese Kraft da ist, wenn sie gebraucht wird.

Frau Dr. Klostermeier, vielen Dank für Ihre offenen Worte, auf die Gemeinde Alt-Schöneberg können Sie sich in Ihrer verantwortlichen Tätigkeit jederzeit verlassen. Wir wünschen Ihnen von ganzem Herzen ein gesegnetes Jahr 2012.

*Das Interview führte
Eberhard Glöckner.*

Dr. Birgit Klostermeier,

seit März 2011 Superintendentin im Kirchenkreis Berlin-Schöneberg.

Aufgewachsen in Ostwestfalen, im Ruhrgebiet und in Osnabrück, hat sie in Göttingen und Heidelberg Theologie und Soziologie studiert. Sie war Gemeindepastorin in der Nähe von Hannover, Studienleiterin im Pastorkolleg Loccum, Leiterin der Fortbildung in den ersten Amtsjahren (FEA) der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers und Referentin im Sozialwissenschaftlichen Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder. Auf die Frage nach den Hobbys sagt sie: Ich wandere und flaniere gern, liebe die Schönheiten von Natur und Stadt.



Foto: Ruth Rudolph, pixelio.de

Jahreslosung 2012

Lass Dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig.

1. Korintherbrief, Kapitel 12, Vers 9

Liebe Gemeindeglieder und Freunde in Alt-Schöneberg!

Wettbewerb und Konkurrenz – die Notwendigkeit, im Lebenskampf mithalten zu müssen, wird auch in diesem begonnenen Jahr viele Menschen in unserer Gesellschaft belasten. Unsere Lebensverhältnisse setzen uns unter Druck: Zeit-, Leistungs-, Perfektionierungs- und Konkurrenzdruck bestimmen nicht nur das Berufsleben, sondern oft auch das Miteinander im Freundeskreis und in der Familie. Andere Menschen wollen sich darauf verlassen können, dass wir da, wo wir im Leben stehen, eine »gute Figur« machen und die Erwartungen erfüllen, die sie in uns gesetzt haben. Wir machen uns diesen Druck auch selbst: Oft sind wir unsere schärfsten Kritiker, oft bewerten wir uns selbst nach viel strengeren Kriterien, als die Menschen, die mit uns leben und

arbeiten. Wie Sportler sehen wir uns im Wettbewerb um Gunst und Anerkennung, kämpfen um Selbstachtung und die Bewunderung und Anerkennung der anderen.

Wer in diesem Kampf vorne mit dabei sein will, muss jung, fit, gesund und beweglich sein. Er muss sich durchsetzen können. Er muss funktionieren.

Was ist aber mit denen, die in diesem Wettbewerb nicht mithalten können, die z.B. behindert sind? Was ist mit denen, die alt, krank und hilfsbedürftig sind? Was ist mit den Menschen, die müde geworden sind und unter ihrer Last zusammenzubrechen drohen?

Der Apostel Paulus, aus dessen Brief an die christliche Gemeinde in Korinth die Jahreslosung für das Jahr 2012 entnommen wurde, war selbst einer derjenigen, der von anderen oft belächelt oder kritisiert wurde. »Wenn er aus der

ferne Briefe schreibt, macht er große Worte, selbstbewusst und stark; aber wenn er bei uns ist, stottert er, druckst herum, gibt überhaupt eine schwache Vorstellung.«, haben ihm seine Kritiker vorgeworfen (2. Korinther 10, 1).

Auch Paulus kannte gewiss diesen Druck, etwas darstellen zu müssen, wenn man etwas gelten und Anerkennung finden will. »Ich könnte mich wohl rühmen ...«, schreibt er im Brief an die Leute in Philippi. Dann zählt Paulus auf: seine vornehme Herkunft, seinen vorbildlichen Lebenswandel, seine Leistungen im Einsatz für den richtigen Glauben. (Philipper 2,1-11)

»All dessen könnte ich mich rühmen, doch Jesus Christus hat mir einen neuen Glauben gegeben ...«, sagt Paulus. Eine neue Weltanschauung gewissermaßen. Er hört von Jesus: »Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.« Da begreift er: Es kommt nicht darauf an, wie stark oder wie schwach sich einer darstellt. Es geht um andere Kriterien. Der Theologe Eberhard Jüngel sagt das so: »In den Augen der Menschen mag ich zwar das sein, was ich aus mir mache oder gemacht habe. Sogar mir selbst mag ich als Produkt meiner Taten erscheinen. Doch vor Gott bin ich nicht in der Lage, etwas aus mir zu machen ...«.

Gottes Maßstäbe sind andere. Er setzt auf andere Werte. Er sagt: Meine Kraft

ist in dem Schwachen mächtig. Wichtiger als das Machen ist das Vertrauen, stärker als die eigene Kraft ist der Glaube an die Liebe Gottes. Wichtiger als erzwungene Selbstdarstellung in eigener Perfektion ist die Hingabe an den, der Zeit und Ewigkeit in seinen Händen hat.

Natürlich ist es wichtig, die Verpflichtungen einzuhalten, die man eingegangen ist, und den Verantwortungen gerecht zu werden, die man übernommen hat. Das weiß jeder, der für ein krankes Familienmitglied sorgt. Jede Mutter weiß, dass sie für das Wohl ihrer Kinder zuständig ist; jeder, der in einem Team arbeitet, weiß, dass die Zusammenarbeit nur gelingen kann, wenn jeder seinen Teil der Aufgaben erfüllt. Doch der Wert eines Menschen, seine Würde, hängt daran nicht. Und auch jemand, der in seinem Leben immer wieder an seine Grenzen stößt, soll wissen, dass er geliebt ist und umgeben von Gottes Gnade leben darf. Das macht uns frei von dem Zwang eines schlechten Gewissens und schenkt uns die Luft, die wir brauchen, um aufatmen zu können.

Für das begonnene Jahr wünsche ich Ihnen Gottes Segen, helle Tage und bleibendes Vertrauen in ein Leben aus seiner Kraft.

*Mit sehr herzlichen Grüßen
Richard Horn, Pfarrer*

In eigener Sache

»Wir sollen Menschen und nicht Gott sein. Das ist die Summe.«

Martin Luther

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem heutigen Tag halten Sie endlich wieder unseren Paul-Gerhardt-Brief in den Händen.

Seit der Ausgabe unseres letzten Gemeindebriefes im Dezember 2010 ist viel Zeit vergangen. Viel ist in der Zwischenzeit geschehen – sowohl in unserer Gemeinde Alt-Schöneberg wie auch in unserem Land und in der Gesellschaft. Leider haben, zum Teil unverständliche und hausgemachte Schwierigkeiten innerhalb unserer Gemeinde, die regelmäßige Herausgabe des wichtigsten Sprachrohres unserer Gemeinde immer wieder verzögert und verhindert.

Es ist uns bewusst, dass die Edition eines Gemeindebriefes viel ehrenamtliche Arbeit und viel Zeit erfordert, um Ihnen, verehrte Leser, einen lesbaren, interessanten und informativen Gemeindebrief vorzulegen.

Das gebietet die Achtung vor Ihnen; und nichts anderes wollen und dürfen wir Ihnen anbieten und zumuten. Wir sind uns sicherlich auch mit Ihnen einig, dass es bereits viele schlechte und ober-

flächliche Druckerzeugnisse in diesem Land gibt, die darüber hinaus auch noch viel Geld kosten.

Hier möchten wir uns auf keinen Fall einreihen.

Die Ehrlichkeit gegenüber unseren Lesern gebietet es uns, frei und offen zu bekennen, dass die Mitglieder unserer Redaktion lauter kluge, studierte Köpfe sind, aber Laien in der Herausgabe von Publikationen. Warum, so werden Sie sich jetzt fragen, gehen die dann trotzdem ein derartiges Wagnis ein? Unser Engagement gründet sich in unserer Überzeugung, dass ohne den regelmäßigen Austausch von Meinungen und Information ein großes Loch in der Kommunikation innerhalb der Gemeinde entsteht, das durch nichts anderes gefüllt werden kann. Ja, die Verantwortung ist riesengroß und wir verschweigen Ihnen nicht, dass die Vorbereitung des Briefes uns viele Nerven und schlaflose Nächte bei der Suche nach dem richtigen Konzept und dem besten Inhalt gekostet hat.

In den Gemeindebriefen möchten wir Ihnen die Vielfältigkeit des Gemeindelebens und der Gemeindearbeit näher bringen und zugleich die umfangreichen Möglichkeiten der Teilhabe und Mitgestaltung für alle ohne Ausnahme, nicht

nur für Gemeindemitglieder, aufzeichnen. Sie werden staunen, wie viele Angebote – und dazu noch kostenlose – wir Ihnen machen können. Gleichzeitig möchten wir Ihnen unsere Kirche als Kirche darstellen, die christliche Werte lebt und verteidigt, gleichzeitig welt-offen ist und im Bewusstsein handelt, dass die christliche Botschaft niemals losgelöst von der gesellschaftlichen Situation und den tagtäglichen Fragen des Lebens verkündet werden kann. Wir möchten mit unserem, Ihrem, Gemeindebrief mithelfen, Bürgernähe zu erhalten, zu erneuern, ja auch wieder herzustellen. Wir möchten Ihnen ein vertrauensvoller, kompetenter Ansprechpartner in der Mitte der Gesellschaft sein.

Er soll unsere Antwort auf die oft gehörte Frage sein, ob unsere Kirche angesichts der riesigen gesellschaftlichen Umbrüche überhaupt noch eine Daseinsberechtigung hat, ob Ihre Glaubensbekenntnisse nicht antiquiert und deshalb längst überholt und unmodern sind.

Unser Ziel ist es aber auch, Entwicklungen kritisch zu begleiten, aber auch selbstkritisch unsere Arbeit als Evangelische Kirchengemeinde Alt-Schöneberg einzuschätzen und zu beleuchten sowie Stellung zu beziehen.

Wir werden deshalb ganz bewusst großen Wert auf Ihre Mitarbeit am Gemeindebrief legen. Dies wird nicht

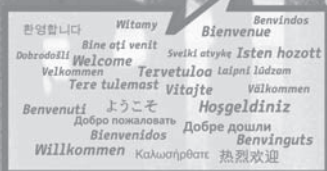
nur durch eine regelmäßige Rubrik »Lesermeinungen« geschehen, sondern gleich jetzt durch die Aufforderung an Sie, der Redaktion Ihre Beiträge, egal zu welchem Thema auch immer, zu übermitteln. Sie können uns auch besuchen und den persönlichen Gedanken- und Meinungsaustausch herstellen. Wir werden Ihre Zuschriften und Meinungen veröffentlichen, versprochen!

Sehen Sie uns nach, dass es Anlaufschwierigkeiten geben wird, dass mancher Beitrag vielleicht noch nicht den Pulitzer-Preis gewinnen kann, aber seien Sie gewiss, dass wir auch und gerade mit Ihrer Hilfe, lernfähig sind und immer nach höchster Qualität streben werden. Wir vermögen alles durch den, der uns stark macht – Christus. (Philipper 4,13)

Wir wünschen Ihnen beim Lesen unseres Gemeindebriefes viele neue Einsichten und Erkenntnisse, ein wachsendes Interesse an unseren Angeboten für Sie, aber natürlich auch Vergnügen und Spaß.

Ein letztes Wort: Der Gemeindebrief erscheint in einem 2- Monats-Zyklus, ist weiterhin kostenlos, Spenden sind natürlich jederzeit willkommen und werden geschätzt.

Die Redaktion



Europaisches Jugendtreffen
 28 | 12 | 2011 – 1 | 1 | 2012

Berlin
Taizé

Begegnungen, Gesprache, Gebete
 auf dem Messegelände, unterm Funkturm
 und in Kirchen

Eintritt frei

www.taize-berlin.de
 info@taize-berlin.de
 030.609 859 500

Willkommen im Erzbistum Berlin

EVANGELISCHE KIRCHE
 Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Wege des Vertrauens -

Ein herzliches Dankeschön

Zwischen Weihnachten und Neujahr hatte unsere Gemeinde Besuch: Über 200 junge Menschen aus ganz Europa waren bei uns, um an dem Europäischen Jugendtreffen der Ökumenischen Bruderschaft von Taizé teilzunehmen.

Insgesamt waren es rund 30.000 Menschen, die zu Gebet und Gesang zusammenkamen: in vielen Kirchengemeinden in Berlin und Brandenburg sowie auf dem Messegelände am Funkturm.

Viele Menschen haben geholfen, damit sich unsere Gäste in unserer Gemeinde wohlfühlt haben. Wir möchten allen Mitgliedern und Freunden unserer

*Wege des Vertrauens...
 ...zu neuer Solidarität*



Taizé in Berlin

an alle Quartiersgeber!

Gemeinde danken, die Gäste aufgenommen haben. Ein ganz besonderer Dank gilt unseren Kirchen-Ältesten Volker G. Buisman und Rudolf Domain, die sich in unermüdlichem Einsatz um das Wohl unserer Gäste kümmern!

Einer der Höhepunkte fand am Silvesterabend statt, als rund 350 Menschen das »Fest der Nationen« im Paul-Gerhardt-Saal feierten. Lassen wir uns am Beginn des neuen Jahres anstecken von der Freude, mit der diese jungen Menschen auf dem Weg des Vertrauens unterwegs sind!

Pfarrer Mark Pockrandt

Fotos: www.taizé-berlin.de



Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

Freitag, 3. Februar

Andacht zum Wochenschluss

18.15 Uhr: anschl. herzliche Einladung zum Freitagsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Dr. Mark Pockrandt

Samstag, 4. Februar

Vorabendgottesdienst

18.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Sonntag, 5. Februar

Septuagesimae

10.00 Uhr: Musik im Gottesdienst
Streichquartettsätze von Mozart und Haydn, Streichquartett des Kirchenkreisorchesters Berlin-Schöneberg

Leitung und Orgel:

Kantor Marcell Armbrecht

Liturgie: Oberkonsistorialrätin Friederike Schwarz, Präd. Ralph Schöne

11.00 Uhr: Familienkirche (in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche)

Liturgie: Claudia Hoffmeister, Pfarrer Richard Horn & Team, anschl. herzliche

Einladung zum Kirchencafé im Paul-Gerhardt-Saal

Sonntag, 12. Februar

Sexagesimae

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Dr. Mark Pockrandt

Orgel: Kantor Marcell Armbrecht

Sonntag, 19. Februar

Estomihi

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Orgel: Kant. em. Karina Kretzschmar

Aschermittwoch, 22. Februar

Beginn der Passionszeit

18.15 Uhr: Ök. Bußgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Sonntag, 26. Februar

Invocavit

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Orgel: Kantor Marcell Armbrecht

Kollektenplan für den Monat Februar

Tag/Datum/Uhrzeit	Gottesdienst	Zweck
Fr, 03.02., 18.15	Vesper	Ausgang: Blumen/Kerzen
Sa, 04.02., 18.00	Abendmahl	Ausgang: Gemeindefahrt
So, 05.02., 10.00	Musik im GD	Reihen/amtlich: Bonhoeffer-Haus; Ausgang: Kirchenmusik
So, 12.02., 10.00	Abendmahl	Reihen/amtlich: Obdachlose/Wohnungslose Ausgang: Chichester
So, 19.02., 10.00	Abendmahl	Reihen: Botshabelo; Ausgang: Besuchsdienst
So, 26.02., 10.00	Abendmahl	Reihen/amtlich: Seelsorge-Aus-, Fort- und Weiterbildung Ausgang: Diakonische Mittel

in der Dorfkirche Alt-Schöneberg

Samstag, 3. März

Vorabendgottesdienst

18.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Sonntag, 4. März

Reminiscere

10.00 Uhr: Musik im Gottesdienst:

Chorwerke Neuer Chor Alt-Schöneberg

Leitung und Orgel: Kantor Marcell

Armbrecht

Liturgie: Pfarrer Dr. Mark Pockrandt

11.00 Uhr: Familienkirche (in der Kapelle der Paul-Gerhardt-Kirche)

Liturgie: Claudia Hoffmeister, Pfarrer

Richard Horn & Team, anschl.

herzliche Einladung zum Kirchencafé im Paul-Gerhardt-Saal

Freitag, 9. März

Andacht zum Wochenschluss

18.15 Uhr: Anschl. herzliche Einladung zum Freitagsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Sonntag, 11. März

Oculi

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Michael Wenzel,

Prädikant Ralph Schöne

Orgel: Kantor Marcell Armbrecht

Sonntag, 18. März

Laetare

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Richard Horn

Orgel: Kantorin em. Karina Kretschmar

Sonntag, 25. März

Judica

10.00 Uhr: Abendmahlsgottesdienst

Liturgie: Pfarrer Dr. Mark Pockrandt

Orgel: Kantor Marcell Armbrecht

Kollektenplan für den Monat März

Tag/Datum/Uhrzeit	Gottesdienst	Zweck
Sa, 03.03., 18.00	Abendmahl	Ausgang: Kloster Kirchberg
So, 04.03., 10.00	Musik im GD	Reihen/amtlich: Frauen- und Familienarbeit und Männerarbeit Ausgang: Kirchenmusik
Fr, 09.03., 18.15	Vesper	Ausgang: Blumen/Kerzen
So, 11.03., 10.00	Abendmahl	Reihen/amtlich: Gefängnisseelsorge; Ausgang: Seniorenarbeit
So, 18.03., 10.00	Abendmahl	Reihen: Gustav-Adolf-Werk Ausgang: Restaurierung der Dorfkirche
So, 25.03., 10.00	Abendmahl	Reihen/amtlich: Besondere Aufgaben des Kollektenverbundes der UEK, Ausgang: Öffentlichkeitsarbeit

Bericht zur Tätigkeit des Gemeindekirchenrates

Der Gemeindekirchenrat unserer Gemeinde (GKR), das höchste, gewählte Gremium, trifft sich regelmäßig einmal im Monat um wichtige Angelegenheiten unserer Gemeinde zu beraten und entsprechende Beschlüsse zur Gemeindegemeinschaft zu fassen.

Jedes ehrenamtlich arbeitende Mitglied des GKR sowie unsere beiden Pfarrer haben einen bestimmten Verantwortungsbereich, sind Mitglieder in diesbezügliche Ausschüssen (z.B. Bauausschuss, Gemeindeaufbau, Kirchhofskommission, Kitakommission) oder leiten diese, legen Rechenschaft darüber vor dem GKR ab.

Dazwischen trifft sich in der Regel jeden Donnerstag, 11.00 Uhr, der Geschäftsführende Ausschuss (GA) des GKR, um unaufschiebbare Angelegenheiten zu beraten, alle geschäftlichen Belange der Gemeinde zu koordinieren, diese auch zu beschließen und/oder für die nächste Sitzung des GKR als Beschlussvorlage vorzubereiten. Jedes Mitglied des GKR kann an den Sitzungen des GA teilnehmen.

Schwerpunktthemen unserer bisherigen Arbeit waren vor allem:

- die perspektivische Entwicklung unserer Gemeinde;
- notwendige Bau-, Reparatur-, Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten auf dem Kirchengelände und die Sicherung ihrer Finanzierung;
- Finanzplanung für das entsprechende Rechnungsjahr, wobei hier angesichts äußerst knapper Mittel der sparsamste Umgang mit Ausgaben im Vordergrund steht;
- die Arbeit mit Kindern insbesondere in der Kita sowie die Sicherung der Tätigkeit der Kita in höchstmöglicher Qualität, die Familienkirche, Familiengottesdienste;
- die Gestaltung der Gottesdienste sowie von Veranstaltungen in unserer Gemeinde (so z.B. das Erntedankfest oder das Taizé-Treffen Ende 2011, um nur wenige Beispiele zu erwähnen);
- Personalfragen;
- die Verbesserung der Kommunikation, der Koordinierung sowie der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Gemeindeteilen.

Ein wichtiges, immer wiederkehrendes Thema ist auch die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Einbeziehung aller Mitglieder unserer Gemeinde Alt-Schöneberg in das Gemeindeleben. Gerade hier bestehen noch Defizite. In

diesem Zusammenhang wurde auch die Wiederbelebung der Herausgabe des Gemeindebriefes beschlossen.

Daneben behandelt der GKR regelmäßig Fragen der Kirchenmusik, des Besuchsdienstes, die Arbeit mit unseren Senioren, der Verbindung zu unserer englischen Partnergemeinde in Chichester; Fragen und Probleme im Zusammenhang mit unserem Kirchhof und und und ...

Es wurden bereits zwei gemeinsame Beratungen mit dem Gemeindebeirat abgehalten und interessante, auch kontroverse Diskussionen geführt, die letztlich dazu dienen, unsere Gemeinde auf neue Herausforderungen vorzubereiten und einzustellen. Die nächste Beratung wird im März 2012 stattfinden.

Die Beschlüsse im GKR werden nach langer, gründlicher Diskussion und Erörterung demokratisch gefasst. Jedes GKR-Mitglied ist aufgefordert, seine Meinung kundzutun, Gedanken und Anregungen einzubringen, auch wenn sie kontrovers sind. Bei den Abstimmungen kommt es deshalb mitunter auch zu Stimmenenthaltungen oder Gegenstimmen.

Die Arbeit des GKR lebt vor allem auch aus den Hinweisen, Anregungen und Vorschlägen, Sorgen und Nöten der Gemeindeglieder. Vielleicht können Sie uns auch mitteilen, was bisher zu Ihrer Zufriedenheit beigetragen hat oder was verbesserungswürdig ist.

GKR-Mitglieder

(seit der Wahl im Oktober 2010) sind:

Volker Buisman, Rudolf Domain, Eberhard Glöckner, Helena Harms, Pfarrer Richard Horn, Fabian Lenzen, Ingrid Maaß, Alexandra Merz, Pfarrer Dr. Mark Pockrandt (stellv. Vorsitzender), Dr. Lutz Roggemann (Vorsitzender), Ralph Schöne, Klaus Wiangke.

An den GKR-Sitzungen nehmen zu bestimmten Fragen teil:

Hartmut Hunt (Beiratsvorsitzender), Andrea Lehmann-Scherrer (stellv. Beiratsvorsitzende).

Wir freuen uns deshalb über jede Beteiligung an unserer Tätigkeit, ja wir erwarten diese und fordern sie ein.

Sprechen Sie deshalb die Mitglieder des GKR persönlich an. Sie erreichen uns auch unter der Telefonnummer des Gemeindebüros 781 15 38 und unter E-Mail info@alt-schoeneberg.de.

Die Berichterstattung über die Arbeit des GKR wird zu einer ständigen Rubrik in unserem Gemeindebrief werden.

*Eberhard Glöckner
für den Gemeindegliederbeirat*

Krisentelefon 0800 111 0 111
Telefonseelsorge

gebührenfrei – anonym –
rund um die Uhr erreichbar

Der Gemeindebeirat

Der Gemeindebeirat besteht aus ehrenamtlich und hauptamtlich arbeitenden Personen, die sich an den gemeindlichen Diensten, Kreisen und Gruppen beteiligen. So sind Mitarbeiter des Besuchsdienstes, des Bereiches Arbeit mit Kindern, der evangelischen Kita, der Kirchenmusik, des Kirchhofes, der Kiebez, Chichester sowie des BÜcherstisches vertreten.

Was ist die Aufgabe des Gemeindebeirats?

Er ist gewissermaßen das Bindeglied zwischen dem Gemeindekirchenrat und all denen, die in den gemeindlichen Diensten, Kreisen und Gruppen mitarbeiten. Er kann einerseits Anfragen an den Gemeindekirchenrat richten und Anregungen geben. Andererseits ist er vom Gemeindekirchenrat über wesentliche Angelegenheiten der Gemeinde, des Kirchenkreises und der Landeskirche zu unterrichten.

Aus diesem Grunde nehmen der von allen Mitgliedern des Gemeindebeirates gewählte Vorsitzende (Hartmut Hunt) sowie auch dessen Stellvertreterin (Andrea Lehmann-Scherrer) an den Sitzungen des Gemeindekirchenrates teil und unterrichten dann den Beirat über den wesentlichen Inhalt der Sitzungen, oder Mitglieder des Gemeindekirchenrates tragen selbst bestimmte Themen im Beirat vor.

Ein wichtiges Anliegen ist der Erfahrungsaustausch innerhalb der Gemeinde. Die einzelnen Kreise, Gruppen und Dienste berichten über ihre Aktivitäten. Damit ergibt sich die Gelegenheit, einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten in der Gemeinde zu erhalten und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Zu wichtigen und aktuellen Themen gibt es gemeinsame Tagungen von Gemeindebeirat und Gemeindekirchenrat.

Andrea Lehmann-Scherrer

»Hier könnte auch Ihre Anzeige stehen«

**Wenn Sie in unserem
Gemeindebrief inserieren
möchten, sprechen Sie uns an!**

Telefon 781 15 38

Einander wahrnehmen

Bericht von der Kreissynode

Am 11. und 12. November 2011 tagte in der Zwölf-Apostel-Gemeinde die Herbstsynode des Kirchenkreises. Im Zentrum der Beratungen standen turnusgemäß die Haushaltsberatungen. Zunächst aber gab die Superintendentin Dr. theol. Birgit Klostermeier ihren Jahres(Ephoral-)bericht. Mit einem Stichwort-/Gliederungszettel ging es in vier Arbeitsgruppen zu den Themen

- a) Verhältnis Gemeinden-Kirchenkreis,
- b) Arbeit mit Kindern/Jugendarbeit und
- c) Verschiedenheit der Gemeinden

zu einem intensiven, viel zu kurzem Dialog in etwa drei gleichgroße Gruppen aus den 45 Synodalen. Obwohl viele schon lange engagiert sind, bestätigte sich auch bei den anschließenden Gruppenberichten die Beobachtung der Superintendentin, dass die einen von den anderen oft nicht viel (Genaueres) wissen. Zu der Anfangsphase ihres Amtes wie zum (besseren) Miteinander gehört aber eben das Sich-Gegenseitig-Wahrnehmen. Dazu kündigte sie auch an, dass die Visitationspraxis im Frühjahr in der Gemeinde des Tagungsortes wieder aufgenommen werden wird.

Vieles kann im Kirchenkreis besser oder nur noch gemeinsam oder mit Unterstützung geleistet werden. Um als »Salz der

Erde« (so ist auch das Reformprogramm der EKBO überschrieben worden) stärker zu wirken, kündigte sie die Gründung einer Arbeitsgruppe »Kiez und Kirche« an. Es ginge überhaupt aus ihrer Sicht »nicht darum, mehr und zusätzlich zu machen und noch atemloser zu werden, sondern weniger und anderes zu machen, dies aber konzentriert und prägnant.« Dazu wird sie Perspektivgespräche und Gemeindebesuche unternehmen und der Kreiskirchenrat weitere Beschlüsse zur Unterstützung der Gemeinden fassen.

Und dazu gesellten sich am Schluss noch Berichte über den Start der Planungen zu einem kreiskirchlichen Zentrum in unserer Alt-Schöneberger Gemeinde durch sie und den Vorsitzenden des Bauausschusses Andreas Jahn, über die Männerarbeit durch den Kreis- und Sprengelbeauftragten Andreas Fuhrmeister und aus der Landessynode durch Stefan Schult de Morais, einen der beiden Landessynodalen.

*Ralph Schöne,
Gemeindesynodaler und Mitglied des
Präsidiums der Kreissynode*

Brot für die Welt
Postbank Köln 500 500 500

Kirchenmusik



Neuer Chor Alt-Schöneberg:

großer Chor mit 70 Mitgliedern,
mittwochs von 19.30 - 21.30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Saal

Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit willkommen, Chorerfahrung ist erwünscht, ein Vorsingen ist allerdings nicht erforderlich, individuelle Stimmberatung mit unserer Stimmbildnerin nach einigen Probenwochen ist möglich und erwünscht

Programm 2012:

Fahrt nach Chichester/England,
Kantaten, Matthäuspassion,
Weihnachtsoratorium

Orchester des Kirchenkreises Alt-Schöneberg:

montags von 20.00 - 22.00 Uhr
im Paul-Gerhardt-Saal

Insbesondere in den 2. Geigen,
Bratschen und Kontrabass (!) suchen wir momentan Verstärkung; Orchestererfahrung erwünscht.

Wir sind ein überwiegend semiprofessionelles Ensemble und setzen technische Versiertheit und Fortbildungswilligkeit/individuelles Übensum voraus.

Programm 2012:

siehe unter Neuer Chor Alt-Schöneberg

Kinderchor des Kirchenkreises an der Apostel-Paulus-Kirche:

■ *mittwochs von 16.30 - 17.00 Uhr
für Vorschulkinder ab 5 Jahren,
musikalische Früherziehung*

■ *mittwochs von 17.15- 18.00 Uhr
für Schulkinder bis einschließlich
12 Jahren*

Ort: Klixstraße 2, Saal 3 (Hinterhaus)

Auftritte:

in den Kirchengemeinden
Apostel Paulus, Alt-Schöneberg und
Zum Heilsbrunnen

Programm 2012:

Kindermusicals, Singspiele, traditionelle
Kirchenlieder

Kreuzberger Kammerchor:

donnerstags von 19.30 - 21.30 Uhr
im Paul-Gerhardt-Saal

Momentan suchen wir Verstärkung in
der Stimmlage Tenor, Voraussetzungen:
geschulte Stimme, Blattsingfähigkeiten,
ein Vorsingen ist vor der Aufnahme
obligatorisch

Auftritte:

in der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
und in anderen Kirchen Berlins

Programm 2012:

Bachkantaten, diverse a-cappella
Programme, Fahrt nach England

Kontakt

Kantor Marcell Armbricht
Orchester & Chor, Hauptstraße 471
Tel. 78 70 96 85
kimu@alt-schoeneberg.de

Förderverein für Kirchenmusik:
<http://neuer-chor-alt-schoeneberg.de>

Kein besonderer Festtag am 19.II.2011 – und doch ein Fest

Das Katharina von Bora Team der Kirchengemeinde Alt-Schöneberg hatte unter dem Motto »Frühstück für Frauen« eingeladen.

Im wunderschön geschmückten Paul-Gerhardt-Saal unserer Gemeinde warteten die bunt, festlich und liebevoll mit Kerzen und Blumen eingedeckten Tische auf unsere Gäste.

Zu unserer großen Freude konnten wir »Stammgäste«, »Neue« und »frisch Zugezogene« begrüßen.

Wir hatten Frauen aller Generationen eingeladen und 46 an der Zahl sollten Gelegenheit haben, sich zu begegnen, sich auszutauschen, miteinander zu sprechen, auf neue Gedanken zu kommen oder sich einfach mal zurückzulehnen und sich bedienen zu lassen.

Nach der Begrüßung durch Pfarrer Horn und der anschließenden Eröffnung des reichhaltigen Frühstücksbuffets u.a. mit Wurst, Käse, Kuchen (von Heinz Gandyra gebacken), knusprigen Brötchen, Brot ... kam es zu einer angeregten Unterhaltung in einer wunderbar aufgelockerten Atmosphäre. Auch ein Vitamintrunk stand bereit.

Inzwischen hatte das Team auch den Kaffee von »herzschonend« auf »kräf-

tig« umgestellt. Unsere sechs Männer bedienten umsichtig und mit flinken Händen und Beinen.

Nach den ersten Melodien des Akkordeonspielers stieg die Stimmung weiter an. Die fröhlichen Lieder wurden mitgesummt oder mitgesungen.

Pfarrer Horn konnte in zahlreichen Gesprächen die Sorgen, Nöte, aber auch Freuden unserer Frauen kennenlernen. Es gab viele, ausreichende Gelegenheiten zum Zuhören, Sprechen, endlich war dafür genügend Zeit und das in einer zwanglosen Atmosphäre. Oft hörten wir solche Fragen wie »wer bist du?«, »was machst du?«, »was bindet dich an diese Gemeinde?«.

Jeder Unternehmer würde angesichts folgender Steigerungsrate Luftsprünge machen: 2009, zu unserem ersten gemeinsamen Frühstück, kamen 23 Gäste, 2011 schon 46 Frauen. Aber vor allem das Katharina von Bora Team – Siegfried Seidel, Jürgen Roeder, Norbert Sprzagala, Heinz Gandyra, Klaus Wiangke, Rudi Domain – hat sich riesig über diesen Zuspruch gefreut. Wir haben viel miteinander gelacht und gesprochen. Es hat sich ein Gefühl der Vertrautheit und der Zusammengehörigkeit entwickelt. Wir möchten uns ganz herzlich bei allen

Teilnehmerinnen bedanken und freuen uns schon darauf, sie auch das nächste Mal richtig zu verwöhnen.

*Klaus Wiangke
im Namen aller beteiligten
männlichen Helfer*

Nachtrag: Die Redaktion des Gemeindebriefes erhielt einen Anruf von Frau Heinmann-Witt aus der Belziger Straße, den wir hiermit sinngemäß weitergeben möchten:

Eine Freundin schleppte mich zum Frühstück für Frauen mit. Ich war skeptisch – so viele Frauen an einem Ort, was

soll das werden. Die Zweifel verfliegen schnell angesichts der ungezwungenen Atmosphäre und tollen Stimmung. Man konnte so richtig und über alles quatschen, seine Sorgen, Nöte loswerden aber auch Freuden teilen, unbeschwerte Stunden verbringen. Ich kam mir vor, wie in einer großen, intakten Familie, Pfarrer Horn tat sein Übriges dazu. Großen Dank an die Männer, die die Veranstaltung vorbereiteten und uns umsichtig und zuvorkommend bedienten, jeden Wunsch sofort erfüllten. Ein Fünf-Sterne-Hotel kann nicht besser sein. Ich komme bestimmt wieder und vielleicht nutze ich auch einmal die anderen Angebote der Kirchengemeinde.

150 Jahre Bestattungskultur



Tag und Nachruf: 030 / 781 51 02
Hauptstraße 106, 10827 Berlin www.kluth-bestattungen.de





Aus der Gemeinde



Schwerpunkte der Gemeindegarbeit

Kita

Räume: Dominicusstraße 21a

Öffnungszeiten:

Mo – Do 6.30 – 17.00 Uhr,

Fr 6.30 – 16.00 Uhr

Betreuungsangebot:

Krippe 1-2 Jahre, Elementar 3-4 Jahre,

Vorschule 5-6 Jahre

Kirchenmusik

Chor: mittwochs von 19.30 – 21.00 Uhr,
Paul-Gerhardt-Saal

Neue Sängerinnen und vor allem Sänger
sind herzlich willkommen.

Info: neuechor-alt-schoeneberg.de

Orchester: montags von 20 – 22 Uhr im
Paul-Gerhardt-Saal

Seniorenclub im Paul-Gerhardt-Saal

immer mittwochs von 14.30-16.30 Uhr

im Paul-Gerhardt-Saal

01.02. Turnen mit Antonia

08.02. Singen mit André Radue

07.03. Turnen mit Antonia

14.03. Singen mit André Radue

21.03. Spieletag

28.03. Vortrag von Pfarrer Richard Horn

Freitagskreis

immer am ersten Freitag im Monat:

18.15 Uhr Andacht in der Dorfkirche,

19.00 Uhr im Paul-Gerhardt-Saal,

Kontakt: Klaus Wiangke, Tel. 89000727

03.02.: Vortrag »Die letzten Zeugen von
Kerdilia – ein weitgehend unbeachtetes
Wehrmachtsverbrechen« im

Paul-Gerhardt-Saal

09.03.: Vortrag von Pfarrer Hövermann,
Kirchengemeinde »Zum Heilsbrunn« zum
Thema »Kleists Katzensprünge – vom
Leben zum Tode waren es kaum hundert
Kilometer«

Arbeit mit Eltern und Kindern im George-Bell-Haus

Montags

14.00 – 17.00 Uhr: Kindertanz

20.00 – 21.30 Uhr: Kommunikations-
training für Eltern oder Pikler AG
(1 x monatlich)

Dienstags, 9.30 – 12.30 Uhr:

Mutter-Vater-Kind-Gruppe

Donnerstags, 9.30 – 12.30 Uhr:

Pikler-Gruppe ab 1 Jahr

15.30 – 17.00 Uhr: Kinderbastelgruppe

20.00 – 21.30 Uhr:

Pädagogische Kinoabende (1 x monatlich)

Nachruf

**Gott, deine Gnade reicht, so weit der
Himmel ist, und deine Treue, so weit die
Wolken gehen.**
(Ps 108,5)

Unter großer Anteilnahme wurde am 25.11.2011
Pfarrer Dr. Jürgen Boeckh im ehemaligen
Pfarrgarten unseres Kirchhofes beigesetzt, der
kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres
am 19.11.2011 von Gott unserem Herrn heim
gerufen wurde. Pfarrer Dr. Boeckh hat von
1956 bis 1987 segensreich in unserer Gemeinde
Alt-Schöneberg gewirkt und sich bleibende
Verdienste bei der Entwicklung und Formung
unserer Gemeinde erworben. Unsere Gedan-
ken sind bei seiner Ehefrau und allen Ange-
hörigen. Sein Wirken für unsere Gemeinde
wird unvergessen bleiben.

*Der Gemeindegkirchenrat
(Eine ausführliche Würdigung folgt)*

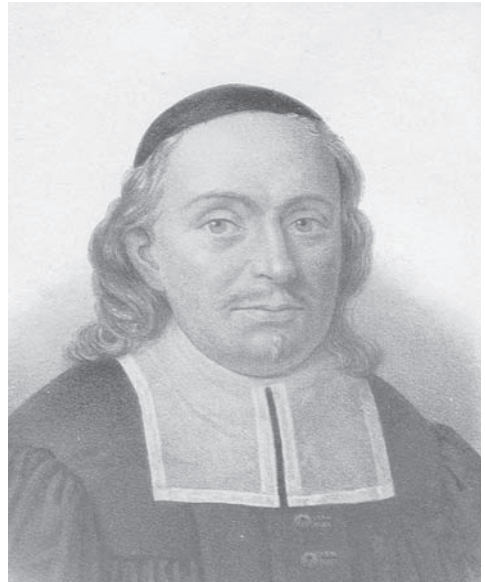
Dem Herren musst du trauen – auf den Spuren Paul Gerhardts

*von Eberhard Glöckner, nach Motiven
des Buches: Paul Gerhardt – Prediger
und Poet, Hänssler-Verlag 2007,
Holzgerlingen*

Paul-Gerhardt-Kirche, Paul-Gerhardt-Brief, mit Stolz tragen wir in unserer Gemeinde seinen Namen. Aber wer weiß schon so genau, wer Paul Gerhardt war und warum seine Bedeutung auch in unserer Zeit so gewaltig ist, dass er noch heute über 350 Jahre nach seinem Tod nicht nur Namensgeber vieler vor allem protestantischer Institutionen, sondern auch Programm ist. Klar, werden Sie sagen, er war Prediger und Liederdichter, seine Kirchenlieder sind ja zahlreich in unseren Gesangsbüchern vertreten. Aber was wissen wir sonst über diese Persönlichkeit, die unsere Kirche mitgeprägt hat?

Wir haben uns deshalb ganz einfach mal die Aufgabe gestellt, die Spuren Paul Gerhardts zu verfolgen und Ihnen somit diesen Kirchenmann etwas näher zu bringen. Aber so einfach ist das nun wiederum doch nicht, aber lesen Sie und machen Sie sich selbst ein Bild.

In diesem und in den nächsten Gemeindebriefen wollen wir diesen Versuch anstellen, wir wollen Ihre Neugier wecken,



Sie zum Nachdenken anregen ohne allerdings so vermessen zu sein, ein wissenschaftliches Gesamtwerk vorzulegen. Das überlassen wir der Paul-Gerhardt-Forschung, die es vor allem wegen vieler Lücken bei authentischen Quellen sowieso sehr schwer hat. Verfolgen wir also ein paar seiner Spuren, die er hinterlassen hat.

Gräfenhainichen

Paul Gerhardts Spur nehmen wir in Gräfenhainichen auf, einer Kleinstadt zwischen Eilenburg und Wittenberg im heutigen Sachsen-Anhalt, sozusagen im lutherischen Kernland, wie sich auch später die Spuren Martin Luthers, die

er hinterlassen hatte, und die Paul Gerhardts immer wieder kreuzen werden. In diesem Städtchen wird Paul Gerhardt am 14. März 1607 als Sohn eines angesehenen Ackerbauern und Gastwirts und einer Pfarrerstochter geboren. Sein Geburtshaus existiert heute nicht mehr. In der Schule gehört er zu den Besten, seine erste Bekanntschaft mit Kirchenlied und Kirchenmusik macht der junge Paul Gerhardt in den Gottesdiensten seiner Heimatstadt. Wir erinnern uns, für den Reformator Martin Luther, der fast genau 60 Jahre vor der Geburt Paul Gerhardts verstorben war (1546), war es immer ein großes Anliegen, die Laien beim Gottesdienst zu beteiligen. Die beste Möglichkeit sah er hierfür im Gemeindegesang, im Kirchenlied.

Leider ist dem kleinen Paul kein langes, unbeschwertes Familienglück vergönnt. Der Vater verstirbt 1619, als er gerade 12 Jahre alt ist, und zwei Jahre später wird den vier Geschwistern auch die Mutter durch Tod entrissen. So wird Paul Gerhardt schon sehr früh mit Tod, Schmerz und Krankheit konfrontiert. Porträts aus jener Zeit wurden bislang nicht entdeckt, Gräfenhainichen war sicherlich auch nicht reich mit Malern gesegnet, sodass wir nicht wissen, wie der junge Paul Gerhardt ausgesehen haben mag.

*Fortsetzung
im nächsten Paul-Gerhardt-Brief*

Impressum

Herausgeber

Gemeindekirchenrat der
Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Dr. Lutz Roggemann (Verantwortung)
Redaktion: Eberhard Glöckner

Gestaltung + Titelfoto: Ele Joswig,
www.wissens-design.com

Druck: Druckerei Schmohl & Partner

Auflage: 600 Exemplare
Der Gemeindebrief erscheint
zweimonatlich und kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
entsprechen nicht in jedem Fall der
Redaktionsmeinung.

***Redaktionsschluss
für April 2012:
20. Februar 2012***

Bankverbindung

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Ev. Darlehns-genossenschaft
Kto. Nr. 1 178 306, BLZ 100 602 37

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg
Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin
Tel. 030/781 15 38

E-Mail

[redaktion-as@schoeneberg-
evangelisch.de](mailto:redaktion-as@schoeneberg-evangelisch.de),
info@alt-schoeneberg.de

www.alt-schoeneberg.de

Sprechstunden und Anschriften

Ev. Kirchengemeinde Alt-Schöneberg

Hauptstraße 47-48, 10827 Berlin, Tel. 781 15 38
E-Mail: info@alt-schoeneberg.de
www.alt-schoeneberg.de

Gemeinde- und Kirchhofsbüro

Matthias Lichtenberg, Sabine Witt, Hauptstr. 47I
Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-13.00 Uhr

Pfarrer Richard Horn

Hauptstraße 47IV, Tel. 32 50 48 55,
horn@schoeneberg-evangelisch.de
Aufgabenbereiche: Gottesdienste, Seelsorge,
Besuchsdienst, Arbeit mit Senioren und Kindern

Pfarrer Dr. Mark Pockrandt

Hauptstraße 47I, Tel. 31 98 27 80
pockrandt@schoeneberg-evangelisch.de
Aufgabenbereiche: Gottesdienst, Seelsorge,
Öffentlichkeitsarbeit, Geschäftsführung,
Kreiskirchliche Aufgaben

Kindertagesstätte & Hort

Leitung: Monika Tigges-Urbisch

kita-alt-schoeneberg@evangelisch.de
Kita I: Dominicusstraße 21a, Tel. 784 67 64
Kita II: Hauptstraße 48I, Tel. 788 10 76

Arbeit mit Eltern und Kindern

Claudia Hoffmeister, Hauptstr. 48II, Tel. 78 00 18 08
claudia.hoffmeister@alt-schoeneberg.de

Diakoniestation Schöneberg

Hauptstraße 47III, Tel 70 72 47-0, Fax -33
www.diakoniestation-schoeneberg.de
Krankenpflege, Hauspflege, Soziale Beratung

kiebez.vgh-Stadtteilarbeit

Hartmut Hunt, Hauptstraße 48I, Tel. 781 58 87
Sprechzeiten (tel.) Mo 10-12.30, Di 15-17.00 Uhr

Laib&Seele, Lebensmittelausgabe und Kleiderstelle

George-Bell-Haus, Hauptstraße 48II
Info unter Hartmut Hunt, hahu@kiebez.de,
www.kiebez.de, Tel. 0177 30 17 3 17
Ausgabezeiten: Di/Fr ab 14.30 Uhr (Einlass mit
Nummernvergabe ab 13.30 Uhr)

Manche sagen, bei Versicherungen geht es
nur ums Geld /

Uns geht es vor allem um eins – um Sie!

Jeder Mensch ist anders. Und ebenso unterschiedlich wie unsere Kunden selbst sind auch ihre Ansprüche an die finanzielle Vorsorge und ihr Bedürfnis nach Sicherheit. Daher beraten wir Sie individuell und finden immer die passende Lösung für Ihre jeweilige Lebenssituation.

**Reden Sie mit uns.
Wir beraten Sie gern.**

Maßstäbe / **neu definiert**



AXA Generalvertretung **Dieter Nain**

Wilhelmshöher Straße 24, 12161 Berlin, Tel.: 030 8512610

Fax: 030 8594865, dieter.nain@axa.de